



INHALT

1. Anmerkungen und Ergänzungen zum Erläuterungstext
2. Literatur
3. Bildquellen
4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

A1

**Das Denkmal Markgraf Otto von Wettin, genannt der Reiche:**

Das Denkmal wurde am 6. Juli 1897 feierlich durch König Albert von Sachsen und seinem Bruder Prinz Georg eingeweiht. Einen ersten Entwurf eines Denkmals des Stadtgründers Otto d. Reiche legte Prof. Eduard Heuchler 1865 vor, der jedoch nicht umgesetzt wurde. Der realisierte Entwurf im neoromanischen Stil stammte von dem Bildhauer GEORG GRÖNE (1864 - 1935) aus Dresden und dem Architekten JOSEF SCHMITZ (1860 – 1936) aus Nürnberg.

Um den Wegbereiter der Stadt Freiberg ein würdiges Attribut zu verleihen, wurde ihm eine Urkunde mit Siegel in die rechte Hand gegeben. Dieses Schriftstück ist nach LORENZ 2003 [3] eine symbolische Urkunde mit städtischen Freiheiten bei einer imaginären Übergabe an die Bergknappen. Diese Auslegung ist passend, denn es war das vom Markgrafen ausgerufene Bergrecht, was den steilen Aufschwung des Bergbaus in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und damit die Entstehung Freibergs bedingte. Das neue Bergregal (Bergrecht) durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa nutzend, verkündete Markgraf Otto als Landesherr „Der Berg ist frei“ und löste damit das 1. Berggeschrey im Erzgebirge aus. Jeder, auch Besitzlose, konnte schürfen, nur der Zehnte musste abgegeben werden [6].

ABER: es gibt sehr wohl Urkunden aus der Zeit von Markgraf Otto v. Wettin, die ganz direkt Einfluss auf die Geschehnisse von Christiansdorf und damit der späteren Stadt Freiberg hatten. Die grundlegendste war die Stiftungsurkunde des Kloster Altzelle von 1162 (Sächs. Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden [1]).

Eine weitere Auslegung der Urkunde in der Hand Otto d. Reichen sind die Urkunden des Gebietsrücktauses von 1183 und 1185. Genau auf dem von Otto an das Kloster gestifteten Land wurde das Silber von Christiansdorf 1168 gefunden. Um das Silber für sich nutzen zu können, erfolgte, modern ausgedrückt, ein Ring-Rücktausch von Christiansdorf, Tuttendorf und Berthelsdorf bei dem das Kloster Altzelle Land für das Kloster(-gebiet) bekam und der Bischof von Meißen als „Klosteroberhaupt“ entschädigt wurde.

Wenn man von einer an die historischen Abläufe angelehnten Interpretation absieht, hält die Figur des Markgrafen Otto d. Reichen eine Urkunde in der Hand, die es nicht gibt. Bis heute hat die Geschichtsforschung *keine* Gründungsurkunde von Freiberg ans Tageslicht gefördert.

Die Interpretation der Urkunde in der rechten Hand von „unserem“ Otto ändert nichts an der ästhetischen Gestaltung der Bronzestatue und des gesamten Denkmals wie auch an der Verbundenheit der Freiburger zu „ihrem“ Markgrafen, dem sie die Entstehung ihrer Stadt verdanken.

**1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT**

**A2 Das Gussmodell der Freiburger Altstadt auf dem Schlossplatz:**

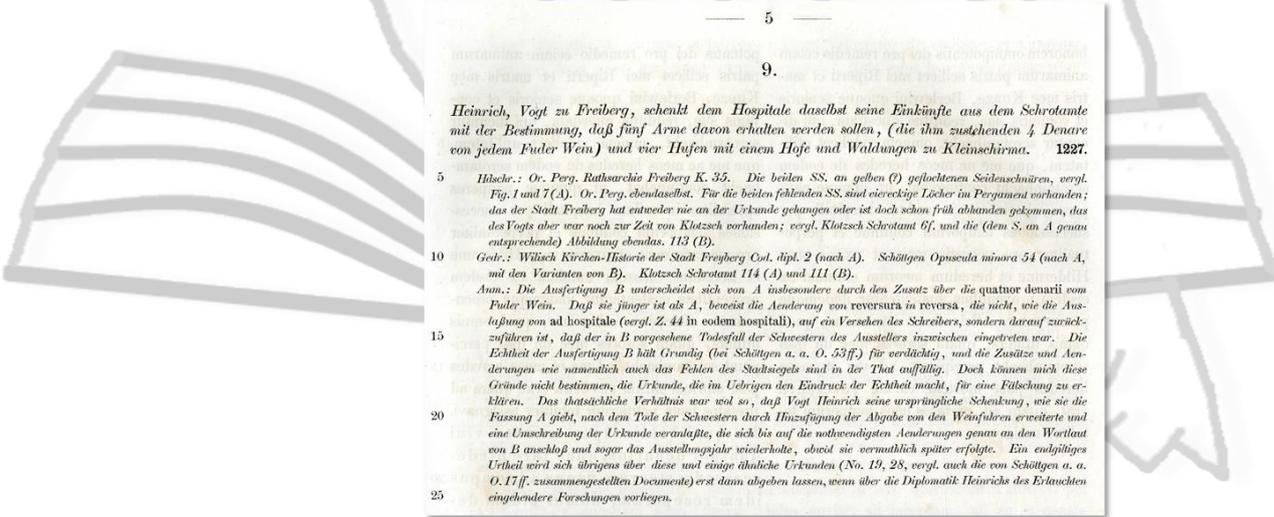
Dieses Modell, das die Freiburger Altstadt und damit den historischen Stadtkern plastisch wiedergibt, verdankt die Stadt ANDREAS SCHWINGER, Leiter Kultur des Amtes Kultur-Stadt-Marketing der Silberstadt Freiberg. Von ihm kommen Idee sowie die Umsetzung. Die Gestaltung erfolgte durch die Künstler VOLKER BEYER, VOLKER und HEINER TRÄGER, den Guss führte FERENC PALÁSTI aus. Diese Gussplastik wurde durch die Unterstützung von verschiedenen Vereinen, Unternehmen sowie Einzelpersonen möglich:  
 Universitätsstadt Freiberg, DIETER KURZBUCH, Sparkasse Mittelsachsen, Silberstadt Freiberg e.V., LIONS CLUB FREIBERG, Rotary Club Freiberg, Freiburger Brauhaus GmbH, TU Bergakademie Freiberg, MRU Freiberg, Gründer- und Innovationszentrum Freiberg, Sächsisches Metallwerk Freiberg GmbH, IP Instandhaltung und Anlagentechnik GmbH, BENEDIX ARCHITEKTEN + INGENIEURE, BBF Baubüro Freiberg GmbH ANDREAS ADAM GmbH

(Information: Tafel am Fuß des Gussmodells)

**A3 Das Stadtsiegel von 1227:**

Es ist das älteste überlieferte Siegel der Stadt Freiberg, jedoch ist es NICHT das Siegel einer Gründungsurkunde. Eine derartige Urkunde gibt es nicht!  
 Dieses Siegel befindet\* sich an einer städtischen Urkunde von Vogt Heinrich, das neben dem Siegel des Vogtes angebracht wurde. Nach Hoffmann / Richter S. 129 in [18] ist es mit Abstand das älteste Siegel der Markgrafschaft Meißen und bringt die Eigenständigkeit der Bürgerschaft zum Ausdruck.

\* Richtigerweise muss es an dieser Stelle heißen „befand“ – dieses Siegel ist seit 1947 verschwunden. Es existiert nur diese eine fotografische Reproduktion aus dem Urkundenbuch der Stadt Freiberg aus dem Jahr 1883 von HUBERT ERMISCH [19]. Entsprechend dieser Quelle geht es um folg. urkundlichen Vorgang aus dem Jahr 1227:



5

9.

Heinrich, Vogt zu Freiberg, schenkt dem Hospitale daselbst seine Einkünfte aus dem Schrotante mit der Bestimmung, daß fünf Arme davon erhalten werden sollen, (die ihm zustehenden 4 Denare von jedem Fuder Wein) und vier Hufen mit einem Hofe und Waldungen zu Kleinschirmau. 1227.

5 Hilschr.: Or. Perg. Ratharchiv Freiberg K. 35. Die beiden SS. an gelben (?) gefleckten Seidenschürzen, veygl. Fig. I und 7(A). Or. Perg. ebendasselbst. Für die beiden fehlenden SS. sind rietzeckige Löcher im Pergament vorhanden; das der Stadt Freiberg hat entweider nie an der Urkunde gehalten oder ist doch schon früh abhanden gekommen, das des Vogts aber war noch zur Zeit von Klützsch vorhanden; veygl. Klützsch Schrotant 6f, und die (dem S. an A genau entsprechende) Abbildung ebendas. 113 (D).

10 Gehr.: Wilsch Kircken-Historie der Stadt Freyberg Cnt. dipl. 2 (nach A). Schüttgen Opuscula minor 54 (nach A, mit den Varianten von B). Klützsch Schrotant 114 (A) und 111 (B).

15 Ann.: Die Ausfertigung B unterscheidet sich von A insbesondere durch den Zusatz über die quatuor denarii vom Fuder Wein. Daß sie jünger ist als A, beweist die Anordnung von reversura in reversa, die nicht, wie die Ausfertigung von ad hospitale (veyl. Z. 44 in eodem hospitali), auf ein Versuchen des Schreibers, sondern darauf zurückzuführen ist, daß der in B vorgezeichnete Todesfall der Schwestern des Ausstellers inzwischen eingetreten war. Die Echtheit der Ausfertigung B hält Grundig (bei Schüttgen a. a. O. 53ff.) für erwäglich, und die Zusätze und Aenderungen wie namentlich auch das Fehlen des Stadtsiegels sind in der That auffällig. Doch können nicht diese Gründe nicht bestimmen, die Urkunde, die im Uebrigen den Eindruck der Falschheit macht, für eine Fälschung zu erklären. Das thatsächliche Verhältnis war wol so, daß Vogt Heinrich seine ursprüngliche Schenkung, wie sie die Fassung A giebt, nach dem Tode der Schwestern durch Hinzufügung der Abgabe von den Weinfudern erweiterte und eine Umschreibung der Urkunde veranlaßte, die sich bis auf die nachstündigsten Aenderungen genau an dem Wortlaut von B anschloß und sogar das Ausstellungsjahr wiederholte, obsch sie vermutlich später erfolgte. Ein eingehendes Urtheil wird sich übrigens über diese und einige ähnliche Urkunden (No. 19, 28, veygl. auch die von Schüttgen a. a. O. 17ff.) zusammengestellten Documente erst dann abgeben lassen, wenn über die Diplomatik Heinrichs des Erlauchten eingehendere Forschungen vorliegen.

25

**Eine Anmerkung vom Autor zum wiedergegebenen Siegel:**  
 Die Aufnahme wurde in einem Bildbearbeitungsprogramm nachträglich coloriert.

## 2. LITERATUR

- [1] *Erläuterung zum Freiburger Silberfund und der Entstehung Freibergs*  
RICHTER, UWE:  
Bauern roden den Wald und legen Dörfer an, S. 8 – 11 in:  
UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):  
Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;  
Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011  
ISBN 978-3-86595-431-2
- [2] *Der Freiburger Silberfund 1168 und die Entwicklung Freibergs:*  
RICHTER, UWE:  
Die Besiedlung des Freiburger Raumes und die Entstehung der Stadt Freiberg, S.13-32 in:  
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE (Hrsg.):  
Die Frühgeschichte Freibergs im überregionalen Vergleich: Städtische Frühgeschichte – Bergbau – früher Hausbau  
Mitteldeutscher Verlag mbH, Halle (Saale), 2013  
ISBN 978-3-95462-132-3
- [3] *Notiz über die Urkunde in der Hand Otto d. Reichen*  
LORENZ, INES:  
Notiz zum Otto-Brunnen auf S. 518 im Beitrag  
Denkmale in Freiberg, S. 509-537 in  
Hoffmann, Yves; Richter, Uwe:  
Denkmale  
In Sachsen, Bd. II Stadt Freiberg, Werbung & Verlag, Freiberg. Petersstr. 34, Freiberg, 2003, ISBN 3-936 784-01-9
- [4] *Darstellung des Werdeganges des Otto-Denkmal vom Erstentwurf bis zur Einweihung und Sanierung zum 100. Jahrestag 1997:*  
LORENZ, INES:  
Freiberger Blick, 02. Juli 1997, S. 8; Stadtarchiv Silberstadt Freiberg
- [5] *Beschreibung des Otto-Denkmal*  
Lauterbach, Werner:  
Freiberg – Gedenktafeln bewahren Erinnerungen, Sutton Verlag, Erfurt, 2007,  
ISBN 978-3-86680-233-9
- [6] *Das historische Freiburger Bergrecht*  
Hoheisel, Peter:  
Der Berg ist frei – Das Freiburger Bergrecht, S. 12 – 14 in:  
UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):  
Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;  
Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011; ISBN 978-3-86595-431-2
- [7] *Über die ersten Freiburger Münzen und die markgräfliche Münzstätte Freiberg*

## 2. LITERATUR

FRIEBE, HANS:

Legenden und Wahrheit, S. 15-19 in:

UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):

Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;

Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011; ISBN 978-3-86595-431-2

- [8] *Kleine Abhandlung der Geschichte von Schloss Freudenstein*

DOUFFET, HEINRICH; RICHTER, UWE; THIEL, ULRICH:

Schloss Freudenstein in Freiberg. Görlitz/Zittau: Verlag Gunter Oettel, 2008, ISBN

978-3-938583-35-7

- [9] *Beschreibung des Rathauses aus Sicht des Denkmalschutzes*

RICHTER, UWE:

DENKMALE IN FREIBERG – das Rathaus; Flyer der Stadt Freiberg, Denkmalsamt, 2017

Download unter:

<https://www.freiberg.de/leben-und-freizeit/wohnen-und-bauen/denkmalschutz>

- [10] *Geschichte des Freiburger Domes und der Altstadt / Domviertel*

HÜBNER, MANFRED:

Freiburger Dom mit Schloss- und Domviertel; Hinstorff Verlag GmbH Rostock, 2013

ISBN 978-3-365-01571-3

- [11] *Beschreibung der Stadtmauer aus Sicht des Denkmalschutzes und Historiker*

HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE:

Abschn.6.9 Die Stadtbefestigung, S. 154-156 in:

Entstehung und Blüte der Stadt Freiberg – Die bauliche Entwicklung der Bergstadt

vom 12. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts; Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2012, ISBN 978-3-89812-930-5

- [12] *Eine Kurzbeschreibung der Stadtmauern und inbes. des Abrisses der Befestigungsanlagen*

LAWRENZ, MANFRED:

Graue Mauern und grüner Ring, S. 24 – 27 in:

UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):

Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;

Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011

ISBN 978-3-86595-431-2

- [13] *Eine Zeitrafferdarstellung der Entwicklung von Christiansdorf zur Stadt der Bergleute*

S. 10 in

RICHTER, UWE:

Bauern roden den Wald und legen Dörfer an, S. 8 – 11 in:

UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):

Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;

Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011

ISBN 978-3-86595-431-2

## 2. LITERATUR

- [14] *Eine detaillierte Beschreibung des Überganges von der bäuerlichen Siedlung Christia-nsdorf zur Entwicklung einer Stadtanlage*  
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE:  
Abschn.6.1 Die Entwicklung der unterschiedlichen Siedlungsanlagen und die Pfarr-kirchen der Freiburger Stadtviertel, S. 113-126 in:  
Entstehung und Blüte der Stadt Freiberg – Die bauliche Entwicklung der Bergstadt vom 12. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts; Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2012, ISBN 978-3-89812-930-5
- [15] *Eine leicht verständliche Beschreibung des Freiburger Bergbaus:*  
Pforr, Herbert:  
Zu Gast bei den Bergleuten im Freiburger Silberbergbau,  
Sutton Verlag, Erfurt, 2013; ISBN 978-3-95400-305-1
- [16] *Eine schnelle und übersichtliche Info aus dem Web:*  
[http://www.unbekannter-bergbau.de/inhalte/spot\\_13\\_004\\_AlteElisabeth.html#dach\\_ab](http://www.unbekannter-bergbau.de/inhalte/spot_13_004_AlteElisabeth.html#dach_ab)  
Zugriff: 22.09.2020
- [17] *Übersichts- und Standardwerk des Freiburger Bergbaus*  
Wissenswertes über die „Alte Elisabeth“ und den Grubenkomplex Himmelfahrt Fundgrube gibt es Seite 194 ff.:  
WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):  
Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, 1986,  **bzw. / alternativ**  
WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):  
Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Springer Spektrum, 2. Auflage 1988. Nachdruck 2015, ISBN 978-3-662-44763-5 / ISBN 978-3-662-44764-2 (eBook)
- [18] *Beschreibung des ältesten Stadtsiegels von Freiberg*  
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE:  
S. 129 im Abschn.6.2 Die weitere Entwicklung der Stadt Freiberg im 13. Jh., in:  
Entstehung und Blüte der Stadt Freiberg – Die bauliche Entwicklung der Bergstadt vom 12. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts; Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2012, ISBN 978-3-89812-930-5
- [19] *Stadtsiegel von 1227 im Stadtarchiv Freiberg:*  
ERMISCH, HUBERT (Hrsg.):  
Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen – herausgegeben im Auftrage der Königlich-sächsischen Staatsregierung, Bd. I,  
Giesecke & Devrient, Leipzig, 1883, Seite 9;  
Stadtarchiv Freiberg, Bibl. 1531 HB (Handbereich) Bd. 1

3. BILDQUELLEN

GK 931 Silberstadt Freiberg - Entdeckertour



- 1** **Denkmal Markgraf Otto der Reiche auf dem Freiburger Obermarkt**  
 Hinweis: die Urkunde in der rechten Hand von Otto d. Reichen ist nach DR. INES LORENZ (2003), Historikerin und Leiterin des Stadtarchivs der Silberstadt Freiberg, eine symbolische Urkunde mit städtischen Freiheiten bei einer imaginären Übergabe an die Bergknappen.  
 Aufnahme: 2015/0806,  
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 2** **Nachbildung / Prägung eines Brakteaten aus Silberblech, erhältlich beim Fremdenverkehrsverein Freiberg e.V. oder in der Tourist-Information Freiberg**  
 Aufnahme: 02. April 2020  
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 3** **Hinweisschild auf die Entdeckung des ersten Silbererzes im Jahr 1168 am Haus Wasserturmstraße 34**  
 Aufnahme: 2020 / 9734  
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 4** **Das Haus Wasserturmstraße 34**  
 Aufnahme: 2020 / 1231  
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 5** **Bronze-Gussmodell der Freiburger Altstadt auf dem Schlossplatz**  
 Aufnahme: 2020 / 9785II-HDR  
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE

### 3. BILDQUELLEN

- 6 Schloss Freudenstein mit Schlossplatz**  
Aufnahme: 2020 / 1309  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 7 Freiburger Rathaus**  
Aufnahme: 2020 / 9813  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 8 Blick über den Freiburger Untermarkt mit dem Dom St. Marien sowie dem Stadt- und Bergbaumuseum**  
Aufnahme: 2015/1050  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 9 Stadtmauer am Donatsring im Bereich des Krankenhauses mit dem Lazarett-Turm**  
Aufnahme: 2020 / 9791  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 10 Blick auf die Freiburger Ur-Altstadt, der Sächsstadt, von der Wasserturmstraße aus**  
Aufnahme: 2015 / 1060  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 11 Schachtanlage Alte Elisabeth, ein Teil der Himmelfahrt Fundgrube, Fuchsmühlenweg**  
Aufnahme: 2015 / 1721  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 12 Stadtsiegel von 1227**  
Reproduktion: Stadtarchiv Freiberg  
ERMISCH, HUBERT (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen – herausgegeben im Auftrage der Königlich-sächsischen Staatsregierung, Bd. I, Giesecke & Devrient, Leipzig, 1883, Seite 9; Stadtarchiv Freiberg, Bibl. 1531 HB (Handbereich) Bd. 1
- 13 Relief am Haus Hornstraße 1: Bergmann (rechts) und Hüttenmann (links) – die Symbolik der Region**  
Aufnahme: 2013 / 4788  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
-  **Freiburger Stadtwappen von 1510 am Rathaus**  
Aufnahme: 2020/ 1510  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- Hintergrund Teil der historischen Stadtummauerung entsprechend des Altstadt-Gussmodells**  
Aufnahme: 2020/0044-HDR  
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
-  Touristisches Logo / Symbol Welterbe Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří, Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Amtes für Kultur-Stadt-Marketing Freiberg und der wfe Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung



[www.SELTMANN-FOTO.de](http://www.seltmann-foto.de)

- GK 900 800 J Silberbergbau in Freiberg
- GK 907 Erzwäsche Halsbrücke (Ausgabe 1)
- GK 914 Welterbe Altväterbrücke im Sommer
- GK 915 Welterbe Altväterbrücke im Winter
- GK 916 Welterbe Erzwäsche Halsbrücke
- GK 920 Welterbe Dom St. Marien
- GK 921 Welterbe Abraham Schachtanlagen
- GK 928 Betender Bergmann
- GK 932 Silberstadt Freiberg - Glanzlichter
- GK 933 Silberstadt Freiberg - wunderschön
- GK 934 Silberstadt Freiberg – absolut sehenswert
- GK 962 Welterbe Halsbrücke



Die thematischen Grußkarten mit Bergbau-Motiven werden ständig erweitert!

DR. UDO SELTMANN